

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 6 (1993)
Heft: [2]: Die Besten 93

Artikel: Architektur : Nicht alt, sondern erwachsen
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119865>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1

Architektur

R a n g

Die Jury

Valentin Bearth, Architekt, Chur
Regina Gonthier, Architektin, Bern
Urs Hettich, Kantonsbaumeister, Bern
Irma Nosedá, Kunstwissenschaftlerin,
Arge Baukunst, Zürich
Martin Steinmann, Prof. ETH, Lausanne

Nicht alt, sondern erwachsen



Evangelische Alterssiedlung

Masans bei Chur

Architekt: Peter Zumthor, Haldenstein, mit Peter Durisch

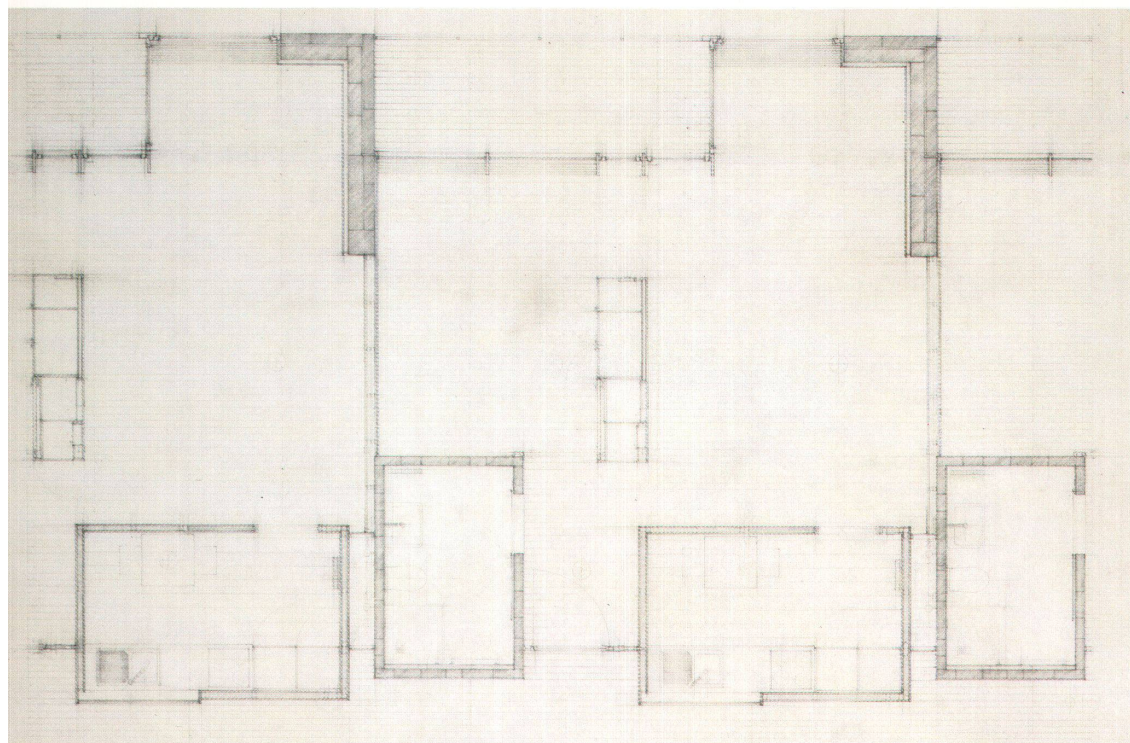
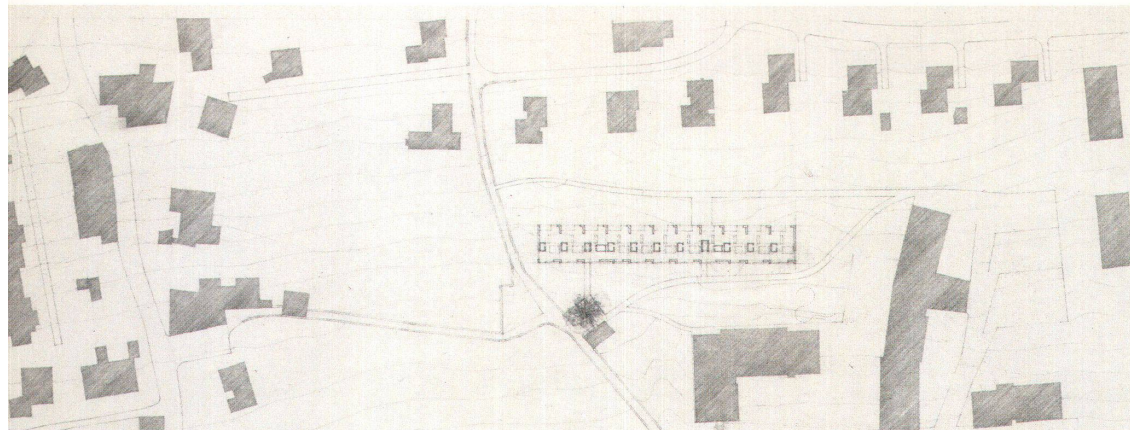
Mitarbeiter: Bruno Häfeli und Martin Gautschi

Bauherrschaft: Stiftung Evangelische Alterssiedlung Chur/Masans
Insgesamt 21 Wohnungen
Kubikmeterpreis SIA: Fr. 740.–

Den ersten Platz in der «10 vor 10»-Bewertung erreichte die Alterssiedlung von Peter Zumthor in Masans bei Chur. Warum? Es ist ein Bau, der die Sorgfalt mit der Landschaft verbindet. Das Stichwort heisst: der «direkte Zugang».

Eine Alterssiedlung? Das glauben wir zu kennen: eine Serie von rollstuhlgängigen Kleinwohnungen, entsprechend den Subventionsvorschriften. Und macht's möglichst heimelig, die alten Leute mögen das. Ent-

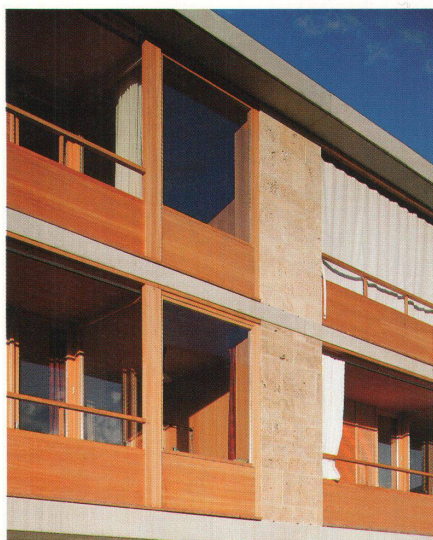
*Evangelische Alterssiedlung Masans bei Chur:
Am Ende des Laubengangs beginnt die Aussicht*



Situationsplan mit Erdgeschoss: Der Riegel der Alterssiedlung bildet mit den zwei bestehenden Gebäuden einen Gartenhof, der von einer mächtigen Linde dominiert wird

Grundriss einer Alterswohnung, gezeichnet 1:20

Der «direkte Zugang»: Tuffstein, Sichtbeton und Lärchenholz sagen nichts aus, sie wirken unmittelbar als Material selbst



sprechend sehen die Altersheime und -siedlungen hierzulande auch aus. Sie strahlen die Tristesse der Allerweltsgemütlichkeit aus.

Eine Alterssiedlung? Der Architekt Peter Zumthor scheint nicht zu wissen, was das ist. Er stellte in Masans bei Chur einen strahlenden Riegel in einen Obstgarten. Seine Alterssiedlung hat nichts von der Betulichkeit an sich, die das schlechte Gewissen gebiert. Es ist zuerst ein Wohnhaus in einer bevorzugten Landschaft und nur durch wenige zusätzliche Einrichtungen eine Siedlung für alte Menschen. Der Bau ist erwachsen, nicht alt. Die Alten wollen ernst genommen, nicht verwaltet werden.

Das zweigeschossige Gebäude hat drei klar erlebbare Schichten: Laubengang, Wohnzone und Balkon. Der Laubengang ist die öffentliche Erschliessung, überbreit und mit raumhohen Schiebefenstern gegen den Gartenhof zu öffnen. Hier kann sich Leben festsetzen. Die Bewohner werden (hoffentlich) diese «Laube» in Besitz nehmen. Zwischen der Wohnzone und dem Laubengang vermittelt das Küchenfenster. Wer Kontakt will, lässt die Vorhänge öffnen.

Schrank im Zentrum

Für die eigentliche Wohnung gibt es nur ein Wort: raffiniert. Um einen Schrank im Zentrum drehen sich im Uhrzeigersinn: das grosszügige Bad, das Schlafzimmer, der Wohnbereich mit Erker, die Küchen- und die Ein-

gangszone. Mit dem einfachen Mittel «Schiebetüre» zwischen Schlaf- und Wohnzimmer und einer sich in den zentralen Schrank integrierenden Schlafzimmertür kann je nach Tageszeit und Bedarf aus der Wohnung ein Einraum oder zwei klar voneinander getrennte Zimmer gemacht werden. Der Balkon, seitlich neben dem Erker, ist der private Aussenraum mit einer grossartigen Aussicht.

Tuffstein und Lärchenholz

Das Haus ist aus «traditionellen bündnerischen Materialien» gebaut. Das ist eine Absage an Schmiedeisen und Trichterfenster. Tuffstein und Lärchenholz heisst hier die Tradition, und sie sind auch traditionell verarbeitet. An den Fassaden tragen massiv gemauerte Tuffsteinwinkel, im Innern die ebenfalls massiv gemauerten Tuffsteinwände des Badezimmerrechtecks die Ortsbetondecken. Den Kampf gegen die Wärmebrücken hat Zumthor mit konstruktiver Innovation gewonnen. Die Lärchenfenster und -brüstungen sind zwischen die Tuffsteinpfeiler eingesetzt. Der innere Schrank mit den dazugehörigen Raumtrennern, die eingesetzte Kiste der Küche sind in Birkenperspexholz ausgeführt. Der Lärchenboden in allen Wohnräumen – Laube und Balkon gehören auch dazu – fasst alles in eine Einheit. Goldschmiedarbeiten in Holz ausgeführt.

Zumthor nennt seine Art des Konstruierens und der Detaillierung den «direkten Zugang». Der Naturstein, das Holz, der Sichtbeton: Sie wirken unmittelbar. Die alte Materialechtheit entpuppt sich als das Material selbst. Das führt zu höchsten Ansprüchen an die Handwerker. Es gibt kaum mehr einen Unterschied zwischen Rohbau und Ausbau. Die Quader des Tuffsteins zum Beispiel müssen mit der Toleranz der Fenster, die direkt auf ihnen angeschlagen werden, gemauert sein. Es gibt keine Gnade des Zuschmierens mehr auf diesem Bauplatz.

Eine Alterssiedlung? Ein Werk der Reife.

Benedikt Loderer



Blick in den Laubengang: rechts die tragenden Tuffsteinhüllen der Badezimmer, die mit den Holzkisten der Küchen abwechseln. In die Kisten ist ein Küchenfenster gebaut

Die Fassade gegen den Gartenhof: Das Gebäude ist nicht alt, es ist erwachsen

